

erschienen täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Zochmüßgasse 33.
Herausgeber: Redacteur Fr. Kühner.
Veranstaltung d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literate in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Maße für Inseratannahme:
Die Zeilen, Universitätsstr. 22,
Hans Böhler, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Anlage 10650.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Halbj.,
incl. Frachtbrief 1 Thlr. 10 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2/8, Sgr.
Belegexemplar 1 Sgr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 10 Thlr.
mit Postbefreiung 14 Thlr.

Inserate
4gespaltene Druckzeile 1/8, Sgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.

Reclamen unter d. Redactionsfeld
die Spaltzeile 2 Sgr.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 21.

Dienstag den 21. Januar.

1873.

Bekanntmachung.

Das 24. Stück des vorjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 6. kftg. Mon. auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:

- Nr. 177. Verordnung, die Publication einer revidirten Taxordnung für die Feldmesser betreffend, vom 19. December 1872.
- 178. Bekanntmachung, die Aus-Zügergrüner Staatsbahn betreffend; vom 31. December 1872.
- 179. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Erweiterung des Bahnhofs zu Zwickau betreffend, vom 31. December 1872.
- 180. Verordnung, eine Beschränkung der Vorschriften im §. 171 der Verordnung vom 9. Januar 1865 über das Verfahren in nichtstreitigen Rechtsfällen betreffend; vom 23. December 1872.

Leipzig, den 20. Januar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Gerutti.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer der Pferdeisenbahn haben bei uns angezeigt, daß der Betrieb der letzteren auf der Linie Leipzig-Gohlis am 20. d. Mon. beginnt. Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerkte zur öffentlichen Kenntniß, daß auch auf dieser

Festmahl

der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Feier der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs.

Leipzig, 19. Januar. Zwei Jahre sind verstrichen, seitdem König Wilhelm I., umgeben von den Vertretern seines siegreichen Heeres, mitten im Drang und Lärmen des Krieges das neue deutsche Reich, die sicherste Bürgschaft des europäischen Friedens, aufriehete und zu Versailles, in der alten Residenzstadt der französischen Könige, zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Geseht steht der Bau des deutschen Staates, nach dem sich die Herzen unseres Volkes geseht, und mit erneuertem Eifer haben wir die Kämpfe des Geistes, die Arbeiten des Friedens wieder aufgenommen. Vorwärts ist unser Blick gewandt; doch ziemt uns an so heiligen Gedenktagen, wie der jetzt, ein ernstes Rückblick, ein dankbares Gedenken an die schmerzlichen Opfer, mit denen wir diesen Aufschwung erkauft, an die Eiden, die ihr eigenes Leben dahin gaben, um dem neuen Leben, das der Nation anzuhauchen sollte, Raum zu schaffen.

Von diesem Gefühl geleitet, scharte am gestrigen Abend die Gemeinnützige Gesellschaft ihre Mitglieder und eine ansehnliche Anzahl gleichgesinnter Gäste wiederum zu einer würdigen Begehung des deutschen Kaiserfestes an, das sich nun hoffentlich bei uns einbürgern und bei seiner alljährlichen Wiederkehr als ein willkommenes begrüßt werden wird.

Der große Saal des Schützenhauses, in welchem die Feier stattfand, hatte ein festliches Gewand angelegt und war mit Fahnen, Wappen und Bännen geschmückt. Nachdem die einleitenden Klänge der Musik verstummt waren, erhob sich der Vorsitzende, Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Georgi, um die Versammlung herzlich zu begrüßen und in warm empfundener Rede den Gedanken des Tages Ausdruck zu geben. Wohl sei die heutige Feier nicht wie die vorjährige unter dem unmittelbaren, frischen Einbrüche der großen Ereignisse, welche gesehen zu haben zu dem höchsten Inhalt unseres Lebens gehöre. Dafür dürfe uns aber heute das ermunternde Bewußtsein erfüllen, daß die bangen Zweifel, die bei der Gründung des Reiches selbst patriotisch gestimmte Gemüther bewegten, nunmehr, nachdem die junge Schöpfung bereits so viele Proben ihrer Lebensfähigkeit gegeben und den ihr vorgezeichneten Weg mit Klarheit und Festigkeit verfolgt habe, als geschwunden zu betrachten seien. Mit ungezügelter Energie hat das neue Reich gezeigt, daß es nicht danach angethan ist, sich wieder in die abschüssigen Wege zu verirren, in die das alte sich verlaufen hatte. Es ist vor diesem Schicksal behütet durch die wesentlich anderen Grundlagen, auf denen es erbaut ist, durch die sittlichen Ideen, die an seiner Wiege geblüht haben. Der neue Staat ist getragen von der Idee der Nationalität und der Vaterlandsliebe, von der Idee des freien Staatsbürgerthums, von dem Bewußtsein der großen geistigen und sittlichen Aufgaben, die dem Staate zugewiesen sind. Solch ein Gemeinwesen kann nicht wieder versinken in den Jammer der Kleinstaaterei; es kann nicht dulden die Uebergriffe einer in starrer Absolutismus verknöcherten Kirche, die, im Gegensatz zum Staate der freien Deutschen, die Unfreiheit zum Princip erhoben hat; (Bravo!) es kann nicht gleichgültig zusehen der Erscheinung, daß es noch Schichten in unserem Volke giebt, deren Loos noch nicht in allen Punkten ein menschlich würdiges genannt werden kann. „Vertrauen wir, daß die gesunde Ordnung, in der wir uns jetzt befinden, auch nach dieser Richtung das Erreichbare bald klar stellen und dann in die Gemüther jene Ruhe einkehren werde, welche das Bewußtsein klarer Ziele giebt!“ Mit dieser Hoffnung und mit einem Hochrufe auf das Reich und

den Kaiser, in welchen die Versammlung begeistert einstimmte, schloß der Redner.

Aus der langen Reihe von Trinksprüchen, die nun folgten, hoben wir zunächst den des Herrn Professor Dr. Harnde auf König Johann hervor. Der Redner führte aus, wie die große politische Arbeit des Reiches schon jetzt bildend und vorwärtsdrängend auf die Behandlung politischer Fragen in den Einzelstaaten, soweit sie diesen noch obliegt, zu wirken beginne. Nicht sentimentale Anhänglichkeit an sogenannte „berechtigete Eigenthümlichkeiten“, nicht das weiche Gefühl der süßen Gemüthsruhe könne diese Einzelstaaten dauerhaft stützen; (Bravo!) ihre Berechtigung liege darin, daß neben den Aufgaben des Reiches noch manche andere übrig geblieben sind, deren Durchbearbeitung und Ausführung in kleinerem Kreise nur heilsam sein könne. So fasse König Johann seine Stellung als Beherrscher Sachsens an. Durch seine der nationalen Entwicklung zugewandte Regierung, die ja selbst die Initiative zur Errichtung unseres obersten Reichsgerichtshofes ergriffen habe, durch seine Mannes- und Reichstreu habe er sich den Dank aller Patrioten verdient.

Herr Pastor Dr. Dreydorff lenkte die Aufmerksamkeit der Festgenossen vor angrünen Vaterlande wieder auf das weitere zurück. Er gedachte der sittlichen Mächte, die uns zum Siege über Frankreich verholfen, und hob als einen Hauptfactor die allgemeine Wehrpflicht hervor, in deren Bethätigung uns unsere preussischen Brüder schon 1813 vorangegangen sind. Der geistige Kampf gegen die Kirche werde weit schwerer sein, als der militärische Kampf gegen Frankreich. Auch in diesem Kampfe liege uns die allgemeine Wehrpflicht ob. Der Feind dürfe nicht leichtfertig verspottet werden; an Schimpf und Schande, an Spott jeder Art sei er ja gewöhnt (Heterleit). Er sei nur dann niederzuwerfen, wenn die Erkenntniß von dem tiefen Ernst dieses Kampfes, bei dem es nicht zu zerschindern, sondern neu aufzubauen gelte, immer mehr im Volke um sich greife. Darum möge die Wassergemeinschaft und allgemeine Wehrpflicht in dem jetzt entbrannten geistigen Kampfe hoch leben! (Allseitiges Bravo!)

Herr Director K a m m e r wählte sein Glas dem Andenken der gefallenen Helden. Herr Oberhandelsgerichtsrath Dr. Goldschmidt knüpfte an den in diesen Tagen in den Blättern veröffentlichten Aufruf zur Errichtung eines der Stadt Leipzig würdigen nationalen Denkmals an. Mit freudiger Begeisterung constatire er, daß Leipzig, das sich von jeher durch regen Bürgersinn auszeichnet, auch in dieser Richtung anregend vorgegangen sei. Möge diese Stadt ihren frühlichen Sinn, ihren Eifer, ihre Energie, ihr sicheres Streben nach allem Guten und Lütigen allezeit bewahren! Der Stadt Leipzig gelte sein Hoch!

Herr Bizebürgermeister Dr. Stephani erwiderte diesen Gruß im Namen der Bürgerschaft mit herzlichem Danke. Eine so freundliche und ehrende Anerkennung unserer Stadt sei von solcher Seite doppelt werthvoll; wir dürfen daraus schließen, daß die Mitglieder unseres obersten Gerichtshofes sich nach ihrem kurzen Aufenthalt bei uns bereits deutsch angeheimelt fühlen. Leipzig wisse für solches Lob keinen anderen Dank, als daß es auch weiterhin mit redlichem Bemühen die Eigenschaft in sich pflegen werde, die der Borredner ihm nachgerühmt. Vor Allem werde es seine allgemeine Wehrpflicht (im Sinne des Herrn Pastor Dreydorff) im Kampfe gegen die Hierarchie und gegen die kirchliche Partei nach Kräften zu erfüllen trachten. Der Redner schließt unter allgemeinem Beifall mit einem Hoch! auf den tapferen und schlagfertigen Führer in diesem Kampfe, auf den preussischen Cultusminister Dr. Falk. Der Vorkämpfer, diesem letzteren die Sympathien der Versammlung auf telegraphischem Wege kund zu geben, findet allgemeinen Anklang. (Den Wortlaut des Telegramms haben wir

neue Linie unsere für den Betrieb der Pferdeisenbahn innerhalb des städtischen Reichthums untern 13. Mai und 11. December v. J. veröffentlichten Anordnungen Anwendung zu erleiden haben.
Leipzig am 18. Jan. 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Wehler.

Bekanntmachung, Stipendienvergebung betreffend.

Das von Dr. Johann Erold aus Königsberg in Franken gestiftete Stipendium ist an einen der Universität Leipzig besuchenden Studenten der Theologie auf die Termine Ostern und Michaelis vor. J. anzuwenden zu vergeben.
Bewerber um dieses Stipendium wollen sich bis zum 25. d. M. schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bei uns melden.
Leipzig, den 14. Januar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Wehler.

Höhere Bürgerschule für Knaben.

(Hospitalstrasse 3.)

Anmeldungen neuer Schüler werden entgegengenommen:
Donnerstag 23. Januar bis Sonnabend 25. Januar Nachmittags 2-5 Uhr.
Geburts- und Impfschein gefälligst beizubringen.
Oberlehrer Dr. Albrecht i. V. d. Dir.

bereits in unserem gestrigen Vorberichte mitgetheilt.)

Herr Pastor Dreydorff fügt den Ausführungen des Vorredners hinzu, daß der Kampf sich nicht auf die katholische Kirche beschränke; auch die protestantische habe ihre Pfaffen und ihre hierarchischen Uebergriffe (Bravo!), wie das Vorgehen des Berliner Consistoriums gegen den greisen Prediger Sydow beweise, der nicht weiter gethan habe, als daß er der Stimme seines Gewissens gefolgt und seiner Gesinnung treu geblieben sei. Auch an Sydow wird ein Begrüßungstelegramm abgefaßt, dessen Wortlaut wir gleichfalls bereits mitgetheilt haben.

Herr Buchhändler Fintel läßt die Lehrer des deutschen Volks leben. Den Reigen der Redner schließt Herr Professor Dr. Friedberg mit einem Trinkspruch auf den Reichstangler Fürst Bischoff, dessen Verdienste um die Begründung des Reiches und um die Aufnahme des Kampfes mit der Kirche der Redner kurz und schlagend zusammenfaßt.

Der größte Theil der Festgenossen blieb bis spät in die Nacht hinein in angeregter Stimmung und lebhafter Unterhaltung beisammen.

Kammermusik.

Leipzig, 19. Januar. Die fünfte Abendunterhaltung für Kammermusik der diesjährigen Saison, welche gestern Abend unter Mitwirkung von Frau Dr. Schumann, den Herren Concertmeister David und Böttgen, den Herren Hermann und Hegar stattfand, verdient in der Erinnerung der Leipziger Musikfreunde ein Ehrenplätzchen. Den Compositionen, welche zum Vortrage kamen, Beethoven's Serenade (Op. 8) für Violine, Viola und Cello, und den F d a r - Trio von Schumann, dessen A d u r - Quartett und den Davidbändlern gegenüber erscheint jedes preisdie Wort überflüssig. Ihre Ausführung war durchaus eine vorzügliche, in den Ensemblestücken für Streichinstrumente namentlich durch die klare Darlegung des Gliederbaues und durch eine Schärfe der Phrasierung ausgezeichnet, die sich bis an die äußersten Grenzen des Wirklichen wagte. Die Wiedergabe des Finales im Quartett kann an Schwung nicht übertroffen werden.

Die Clavierpartie im Trio und der Vortrag der Davidbändlern geschah durch Frau Dr. Schumann, deren Anwesenheit von der Direction des Gewandhauses jart und feinsinnig benutzt worden war, den Rancan Robert Schumann's eine verdiente Ovation zu bringen. Wenn Frau Dr. Schumann die Compositionen von Robert Schumann spielt, so ist dies von kunsthistorischem Interesse, weil die Interpretation begründetsten Anspruch darauf hat, eine authentische genannt zu werden; das Gefühl aber, der meisterlichen Künstlerin zu begegnen, welche einem der größten unserer deutschen Tonkünstler die Gattin war, macht diese Momente in allgemein menschlichem Sinne zu wahrhaft feierlichen, und uns, die wir sie mit durchlebt haben, werden die späteren Geschlechter darum beneiden. Auch Herr Concertmeister David, der heute nach langer Unterbrechung wieder mit der alten Frische und Mithigkeit seinen lorbeerbekränzten Platz betrat, begrüßte die Versammlung in bezüglich froher Weise. Ein Publicum, das seine Künstler würdigt, ehrt sich selbst.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 20. Januar. In der Nacht zum Sonntag ist in Dresden der Geh. Rath Dr. Weinlig, Abtheilungsdirector im Ministerium des Innern, nach längerer Krankheit verstorben. Der Bereuigte hat sich in langer und gewissenhafter Wirksamkeit große Verdienste um die gewerblichen Zustände Sachsens erworben, und es bleibt ihm daher ein ehrenvolles Andenken gesichert. Weinlig war ein Sohn des als Com-

ponist wohlbekanntem früheren Cantors an der hiesigen Thomaskirche Ch. Th. Weinlig und am 9. April 1812 geboren, widmete sich ursprünglich dem ärztlichen Berufe, habilitirte sich dann als Privatdocent der Mineralogie, Technologie u. an der hiesigen Universität und war zugleich Lehrer an der Handelsschule, folgte 1845 einem Rufe als Professor der Nationalökonomie nach Erlangen, ging aber schon 1846 als Ministerialrath im Ministerium des Innern für Gewerbe, Handels- und Ackerbau-Angelegenheiten nach Dresden. Im Februar 1849 übernahm er in dem unter Helb's Vorstuh gebildeten Uebergangs-Ministerium das Portefeuille des Innern, trat aber schon im Mai wieder zurück, um als Geheimrath die Direction der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Ackerbau zu übernehmen. Das sächsische Gewerbegesetz ist vorzugsweise sein Werk.

Leipzig, 20. Januar. Ein geborner Leipziger und Schüler und Dr. phil. der Leipziger Universität, Hugo Weisler, zur Zeit Director der neuen großen landwirthschaftlichen Versuchstation bei der landwirthschaftlichen Akademie Proslau, hat vor Kurzem einen ehrenvollen Ruf an die mit der Universität Bonn verbundene landwirthschaftliche Akademie Poppelendorf als Dirigent der dortigen gleichartigen Station erhalten, aber abgelehnt.

Leipzig, 20. Januar. Der Großherzog von Hessen hat dem Hofrath Dr. Gottschall das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen verliehen.

Leipzig, 20. Januar. Das am 24. Januar im großen Saale der Buchhändlerbörse stattfindende Concert des akademischen Gesangsvereins Arion verspricht nach Veröffentlichung des Programms diesmal ganz besonders interessant zu werden; denn wir lesen darin die Namen unserer bedeutendsten Tonkünstler der neuesten Zeit, wie Rich. Wagner, Joh. Brahms, Rob. Schumann, Franz Liszt, Carl Reinecke, E. Fr. Richter, Carl Goldmark, Peter Cornelius u. Ganz besonderen Dank verdient der Verein für die Vorführung der biblischen Scene von Rich. Wagner's „Das Liebesmahl der Apostel“, welches Werk unsern Wissens in Leipzig sehr lange nicht und überhaupt nur 1 oder 2 Mal hier zur Aufführung gelangte. Diese herrliche, allerdings sehr schwierige Composition aus der Zeit der Dresdener Wirkfamkeit Wagners ist so imponant für 3 verschiedene Chöre der Jünger und die Apostel (12 Bassisten) geschrieben, daß Jeder, der sie hört, gewiß zum größten Entzusemismus mit fortgerissen wird. Auch die Rhapsodie von Joh. Brahms ist eine seiner schönsten Schöpfungen und hier noch gar nicht gehört. Das Alles hat die so hochgeschätzte Frau Clara Schmidt von hier gefälligst übernommen. Gewinnt nun das Concert noch ganz besonderes Interesse für uns dadurch, daß auch 4 neue Männerquartette von vier unserer Stadt angehörenden Meistern der Tonkunst, den Herren Capellmeister Reinecke, Professor Richter, Professor Riedel und Dr. Kreschmar und zum ersten Mal vorgeführt werden, so ist um so mehr anzunehmen, daß das Concert ein sehr beachtetes und dem musikalischen Publicum unserer Stadt ein sehr erwünschtes sein wird. Wünschen wir dem strebsamen Vereine zu diesem schönen Unternehmen von Herzen Glück; er sei unsern wärmsten Dankes versichert.

Leipzig, 20. Januar. Zu den Liebeswerken, welche die eifrigste Unterstüßung verdienen, gehört auch das Landwaisenhau zu Leuzsch, welches seine schützenden Arme über so manches verlassene Kind schon ausgebreitet hat. Es muß daher im Voraus dankbar begrüßt werden, daß die eifrigste Pianistin Elisabeth Biegenbalg unter gütiger Mitwirkung der Frau Richter und des Herrn Schmidt aus Leipzig sowie der Herren Jimenez (aus Trinidad de Cuba) in Andenau (Gasthof zu den 3 Linden) den 29. Januar ein-